

„Eine Hiobsbotschaft nach der anderen“

Corona Sylvia Rohrhirsch aus Bellenberg bangt um die Zukunft der Schule, die sie in Kenia mit aufgebaut hat.

Bellenberg/Eldoret. Die Lage an der Felison's School in Eldoret in Kenia, die viele Menschen aus dem Landkreis Neu-Ulm mit Spenden unterstützen, spitzt sich zu. Die kenianische Regierung hat nun verkündet, dass alle Grund- und weiterführenden Schulen nach dem Corona-Lockdown erst im Januar 2021 wieder öffnen dürfen. Das bedeutet für die Felison's School: Es gehen keine Schulgebühren ein – und damit können die Gehälter der Lehrer nicht bezahlt werden.

Keine soziale Absicherung

„Das ist eine Tragödie“, sagt Sylvia Rohrhirsch aus Bellenberg, die die Schule gemeinsam mit dem erfolgreichen Langstreckenläufer Felix Limo aufgebaut hat.

„Wie sollen die Lehrer durchkommen?“ Eine soziale Absicherung wie in Deutschland gebe es in Kenia nicht. Die Felison's School



Sylvia Rohrhirsch hat die Schule mit aufgebaut.

Foto: Lars Schwerdtfeger

versucht seit Mai, den Lehrern wenigstens noch die Hälfte ihrer Gehälter zu bezahlen. Dafür sind im Monat für die 21 Mitarbeiter umgerechnet insgesamt 1500 Euro nötig, jeder bekommt im Schnitt 70 Euro. Finanziert wird das überwiegend über Spenden. „Für uns ist es wichtig, dass wir die Leh-

rer bis Januar halten können“, sagt Rohrhirsch.

Ein weiteres Problem: Um im Januar wieder öffnen zu dürfen, muss die Felison's School noch dieses Jahr zwei neue Gebäude bauen – damit die Schüler die vorgeschriebenen Abstände einhalten können. Das wird umgerechnet etwa 13 000 Euro kosten. Wie und ob die Schule das stemmen kann, ist noch unklar, sagt Rohrhirsch. „Die Gebäude müssen ja auch im Januar schon fertig sein.“

Seit Mitte März sind die Schüler der Felison's School nun schon zuhause. Was die Bildung angeht, „ist es für uns ein verlorenes Schuljahr“, erzählt die Bellenbergerin. Es gibt wenig Kontakt zu den Kindern. Seit kurzem bietet die kenianische Regierung im-

merhin eine Art Homeschooling an: Über das Fernsehen und Radio wird Unterricht gehalten. Vorher gab es diese Stunden online – allerdings fehlt in den Familien oft ein Internetanschluss.

Was dazukommt: Den Schülern und Lehrern fehlt die tägliche warme Mahlzeit, die sie sonst an

Spenden werden über den ASB gesammelt

Webseite Spenden für die Felison's School werden über den Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Neu-Ulm, Sylvia Rohrhirschs Arbeitgeber, gesammelt. Mehr Infos zu dem Projekt und Kontaktdaten gibt es auf im Internet unter www.asb-neu-ulm.de.

der Schule bekommen. Zumal die Lebensmittelpreise zurzeit „irre hoch“ sind, berichtet Rohrhirsch. Denn gleichzeitig mit Corona wütet in dem ostafrikanischen Land eine Heuschreckenplage. „Die kriegt man nicht in den Griff. Es kommt eine Hiobsbotschaft nach der anderen.“

Der strikte Lockdown werde nun langsam wieder gelockert. „Aber die Angst ist groß.“ Laut Weltgesundheitsorganisation gibt es in Kenia – Stand 20. Juli – bisher zwar „nur“ rund 13 000 bestätigte Covid-19-Fälle, in Deutschland sind es 202 000. Allerdings ist die Dunkelziffer hoch, sagt Rohrhirsch. Viele Infektionen würden gar nicht bemerkt, es werde auch viel weniger getestet als in Europa. *Bianca Frieß*